

18. Juni 2018

Empfang der Imame und der islamischen Gemeinschaften
durch die Stadt Zürich
anlässlich des Fastenmonats Ramadan

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Imame
Sehr geehrte Vertretungen der islamischen Gemeinschaften
Sehr geehrte Vorstandsmitglieder der VIOZ
Sehr geehrte Gäste

Ich freue mich sehr, Sie im Namen des Stadtrats von Zürich zu unserem diesjährigen Empfang anlässlich des Fastenmonats Ramadan begrüßen zu dürfen. Nachdem wir uns letztes Jahr ausnahmsweise im Muraltengut trafen – viele von Ihnen werden sich daran erinnern – sind wir heute «traditionsgemäss» wieder im Musiksaal des Stadthauses.

Ich begrüsse Sie hier gemeinsam mit meiner Kollegin und meinen Kollegen aus dem Stadtrat, die ich Ihnen ganz kurz vorstellen möchte. Während Sie Herrn Richard Wolff, er ist neu Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsamts, vielleicht bereits kennen, sind Frau Karin Rykart und Herr Michael Baumer als neu gewählte Stadträtin bzw. als neu gewählter Stadtrat das erste Mal mit dabei. Frau Rykart ist Vorsteherin des Sicherheitsdepartements und Herr Baumer Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe.

Wir alle hoffen, dass Sie, Ihre Familien und alle in Zürich lebenden Musliminnen und Muslime in den letzten Wochen eine gute Fastenzeit und schöne Feiertage hatten.

Es ist für uns Nicht-Muslime immer wieder beeindruckend, wie Sie sich einen Monat lang Zeit nehmen, die Tage bewusst zu gestalten, selbst bei grosser Hitze und langen Tagen bis zum Sonnenuntergang auf Essen und Trinken zu verzichten, den Glauben zu vertiefen und Freundschaften zu pflegen. Und all dies unabhängig von Muttersprache und Staatszugehörigkeit gemeinsam und solidarisch mit Ihren Schwestern und Brüdern rund um die Welt.

Ich kann mir gut vorstellen, dass diese bewusste Gestaltung des Alltags für Sie nicht nur eine religiöse Pflicht ist, die Sie erfüllen müssen. Sondern dass Sie dabei auch Kraft und Ruhe erfahren, die Sie weit über den Fastenmonat hinaus begleiten und unterstützen. Dies sind Elemente, die wir alle brauchen, immer wieder, sowohl in guten wie in schwierigen Zeiten.

Und «die Zeiten» sind ja oft beides gleichzeitig, sowohl gut wie auch schwierig. Auch für die Musliminnen und Muslime, an vielen Orten auf dieser Welt und auch hier in der Schweiz. Ich erwähnte dies deshalb, damit wir einerseits vor den Schwierigkeiten nicht die Augen ver-

schliessen. Und andererseits deshalb, damit wir auch diejenigen Entwicklungen nicht übersehen, in denen es Fortschritte gibt und positive Meldungen.

Heute ist es mir wichtig, auf zwei, drei erfreulichere Punkte hinzuweisen. Aber ich tue dies im Bewusstsein, dass der Alltag vieler Musliminnen und Muslime nicht einfach ist. Sie erfahren Ausgrenzungen, Beleidigungen und Diskriminierungen, nur weil sie einen Glauben haben, der durch einen Teil unserer Bevölkerung abgelehnt oder gar als gefährlich erachtet wird.

Ich hoffe aber, dass Sie durch unsere langjährige Zusammenarbeit wissen, dass die Stadt Zürich eine andere Haltung vertritt, eine, in der Sie ein «normaler» Teil unserer Bevölkerung sind. Sie sind da und Sie gehören dazu. Wir setzen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür ein, dass Sie dies in Freiheit und Sicherheit und mit Respekt und Würde sein können. Dazu braucht es manchmal Regelungen und Abmachungen, aber immer auch Informationen und vor allem Dialog, das direkte Gespräch.

Damit bin ich beim ersten positiven Punkt, auf den ich hinweisen möchte. Ich weiss, dass die VIOZ und mit ihr viele Moscheen sich stark am interreligiösen Dialog beteiligen und sich für diesen engagieren. Sei es im Rahmen des Zürcher Forums der Religionen, im Rahmen anderer Gefässe oder in direkten Kontakten und Diskussionen. Deshalb freut es mich sehr, dass der Imam Muris Begovic gemeinsam mit dem Rabbiner Noam Hertig für ihre gemeinsamen Projekte mit dem Jüdischen Dialogpreis ausgezeichnet wurden. Diese Ehrung steht für mich auch stellvertretend als öffentliche Anerkennung des ständigen Bemühens vieler muslimischer Organisationen für ein gutes Zusammenleben. Herzliche Gratulation.

Eine zweite erfreuliche Entwicklung sehe ich beim Kanton. Ich begrüsse es sehr, dass dieser sich aktiver als in früheren Jahren um das gute Verhältnis zwischen Staat und Religionsgemeinschaften bemüht. Er hat dazu nicht nur Leitsätze formuliert, die eine Fortsetzung der Diskussionen ermöglichen, sondern ist auch konkrete Problemstellungen angegangen und hat dazu Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Dass beispielsweise gemeinsam mit der VIOZ die Angebotslücken in der muslimischen Spital- und Notfallseelsorge geschlossen werden, ist auch für die in unserer Stadt wohnenden Musliminnen und Muslime wichtig.

Doch auch die Stadt Zürich ist nicht untätig geblieben. Wir haben zwar religionsrechtlich keine Kompetenzen, versuchen aber doch immer wieder, einiges zu verbessern. Zumindest ein weiterer Schritt in die richtige Richtung ist uns bei den Bestattungen gelungen. Dazu wird Ihnen Herr Steinmann zu Beginn der später folgenden Frage- und Diskussionsrunde einige genauere Informationen geben.

Vorerst jedoch möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie heute gekommen sind. Es ist mir und dem Stadtrat eine Ehre und Freude, wenn Sie sich die Zeit nehmen, um unsere Einladung anzunehmen und an diesem Anlass teilzunehmen. Und ich bitte Sie, dass Sie unsere besten Wünsche zum Abschluss des diesjährigen Fastenmonats Ramadan mitnehmen und an Ihre Familien, an die Mitglieder Ihrer Moscheen und an alle im Grossraum Zürich lebenden Musliminnen und Muslime weiterleiten.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit.